

sagt<sup>230</sup>): ... *Reginardus temptatione apprehensus humana ... Leodiensem quam Viridunensem magis cathedram ambivit. Adiiit ergo imperatorem Cunradum, obtinuitque ab eo per pecuniam, quod fuisset obtinendum a Deo per gratiam. ... Et strenue quidem ac vigilanter pastoris agebat officium, quamquam ascenderit aliunde, nec intraverit per ostium in ovile ovium.* Beide berichten ferner, daß Reginhard seine Simonie zu bereuen begann, deshalb eine Pilgerfahrt nach Rom unternahm, wo er vom Papst von seiner Sünde absolviert wurde, und daß er sich dann als Teil seiner Buße dem Aufbau der unvollendeten und wieder eingefallenen St. Lorenz-Kirche widmete<sup>231</sup>). Die St. Lorenz-Kirche sei also als Buße für Bischof Reginhards Simonie aufgebaut worden! Diese Simonieberichte nun haben keine Basis außerhalb der St. Lorenzer Geschichtsschreibung<sup>232</sup>).

Silvestre hat darum auch hier von einer Erfindung Reiners gesprochen, die in noch verschärfter Form in die Gesta eingegangen sei<sup>233</sup>). Demgegenüber wird man davon ausgehen dürfen, daß Reiner — um nur ein Gegenargument zu bringen — in der Einleitung seiner Vita Reginhardi die Tatsache der simonistischen Einsetzung des Bischofs als bekannt voraussetzt<sup>234</sup>). Dies müßte also entweder in mündlicher Tradition oder in Ruperts Libellus (oder in beiden) schon vor Reiner überliefert worden sein. Wiederum geht es nur darum, den Zeitraum festzustellen, in dem diese Simonie-Berichte am wahrscheinlichsten in die St. Lorenzer Geschichtsschreibung aufgenommen wurden.

Weder bei Reiner selbst noch in der Zeit, in der seine drei Bischofsviten verfaßt wurden (1170—1185), findet man irgendein besonderes Interesse für Simonie. Das Gegenteil gilt für Ruperts Zeit und Rupert selbst. Das ganze Thema seines frühen Gedichts ist eigentlich die Simonie des Königs und des Bischofs Otbert, die die wahren Mönche ins Exil getrieben hatte. Ruperts Polemik gegen Simonie, die er für Häresie hält<sup>235</sup>), taucht immer wieder in seinen späteren Bibelkommentaren auf. Habgierige Männer, sagt Rupert, wetteifern jetzt um kirchliche, wie vorher um römische weltliche Ämter<sup>236</sup>), und sie suchen die Ämter nicht aus spirituellen, sondern eher aus rein materiellen Grün-

<sup>230</sup>) Vita Reginhardi c. 3, MGH SS 20, 572.

<sup>231</sup>) Chronicon s. Laurentii c. 30—32; Vita Reginhardi cc. 8—9.

<sup>232</sup>) Silvestre, Le Chronicon S. 121 ff., 217 f., 228—236, 264 f.

<sup>233</sup>) Silvestre, Le Chronicon S. 235, 264 f.

<sup>234</sup>) MGH SS 20, 571.

<sup>235</sup>) Beinert (wie Anm. 146) S. 378—382. Zur Simonie als Ketzerei siehe De sancta Trin. XX 21, CC Cont. med. 22, S. 1143.

<sup>236</sup>) In Ioan. VI, CC Cont. med. 9, S. 313.